

Mannheimer Appell gegen Altersarmut

Der Mannheimer Seniorenrat e.V. ist eine Gründung Mannheimer Bürgerinnen und Bürgern und besteht seit 1990. Er versteht sich als eine Organisation, welche sich ausschließlich um die Interessen, Sorgen und Anliegen älterer Menschen kümmert. Seine Mitglieder aus Parteien, Kirchen, Religionsgemeinschaften, Gewerkschaften, Sozial- und Wohlfahrtsverbänden arbeiten neutral, d.h. weder parteipolitisch noch konfessionell gebunden.

Bei unserer täglichen Arbeit stellen wir immer wieder fest, dass die Altersarmut schon heute ein drängendes Problem ist und in Zukunft weiter dramatisch zunehmen wird. Ferner, mehr ältere Menschen brauchen Hilfe vom Staat zum Überleben. Ihre Finanzlage wird immer schwieriger. Das lässt sich auch an der stetig steigenden Zahl von Grundsicherungsempfängern ablesen.

In Mannheim beziehen rund 2.700 Menschen im Rentenalter laufend Sozialhilfe, die sog. Grundsicherung im Alter. Mehrheitlich sind Frauen auf Grundsicherung angewiesen. Im Dunkeln liegt die Zahl derer, die zwar einen Anspruch auf Unterstützung im Alter haben, sich aber schämen ihn in Anspruch zu nehmen.

Immer mehr Menschen gehen heute mit einem erhöhten Armutsrisiko in Rente, weil sie in ihrem aktiven Arbeitsleben zu wenig verdient haben oder häufiger arbeitslos waren. Verschärft wird das Problem durch die ständig zunehmenden Formen von prekären Beschäftigungen, Scheinselbstständigkeit, Minijobs, die Generation „Praktikum“, Niedriglohnsektor sowie eine unzureichende Eigenvorsorge. Nach Angaben der Deutschen Rentenversicherung betragen die laufenden Zahlbeträge aus dem Jahr 2007 für Frauen 468 und bei Männern 967 Euro Monatsrente. Selbst bei den Renten für die langjährig Versicherten seien die Zahlbeträge keineswegs üppiger (Frauen 512 und Männer 1139 Euro).

In Mannheim gibt es über 20.000 erwerbsfähige Hilfsbedürftige im Hartz IV-Bezug. Rund ein Viertel davon ist arm, trotz Arbeit. Unter diesen „Aufstockern“ können viele trotz Vollzeitjobs ohne Hartz IV-Leistungen ihre Existenz nicht sichern. Mit Ausweitung des Niedriglohnssektors – heute hat jeder sechste Vollzeitbeschäftigte einen Niedriglohn – steigt automatisch auch das Armutsrisiko im Alter.

Ein immer größerer Teil älterer Menschen kann zur Lebensstandardsicherung im Alter auch nicht mehr auf Vermögen zurückgreifen, ob selbst genutztes Wohneigentum oder Geldvermögen, oder es wird aufgrund der längeren Lebensdauer nicht ausreichen. Zunehmend müssen Rentner zum Lebensunterhalt Minijobs annehmen (Mannheimer Morgen vom 14.10. und 24.12.2009). In den nächsten Jahren wird es nicht bei Nullrunden bleiben; faktisch stehen Rentenkürzungen, Erhöhungen der Kranken- und Pflegeversicherungsbeiträge an. Es ist nahe liegend, dass die Verbrauchssteuern ansteigen und dadurch die Schwächeren der Gesellschaft massiv betroffen werden. Endstation „Almosen- und Suppenküchengesellschaft“.

Armut tut weh - in jedem Alter

Wir fordern die gleiche Systemrelevanz für die Lösung der Altersarmut wie für die schnelle Rettung der Banken, sog. „systemrelevanter“ Großunternehmen und in Not geratener Euro-Staaten. Jetzt gilt es gegenzusteuern, um auch künftige Generationen vor der fortschreitenden Altersarmut zu schützen. Daher unsere Forderungen:

- auskömmliche Löhne und Gehälter
- keine prekären Beschäftigungsverhältnisse
- gesetzliche Rentenversicherung stärken, indem auch andere Einkommensarten einfließen

MANNHEIMER SENIOREN RAT e.V.

Mai 2010